

St. Anna-Kapelle bei Niederschlettenbach

Schlagwörter: [Kapelle \(Bauwerk\)](#)

Fachsicht(en): [Denkmalpflege](#), [Landeskunde](#)

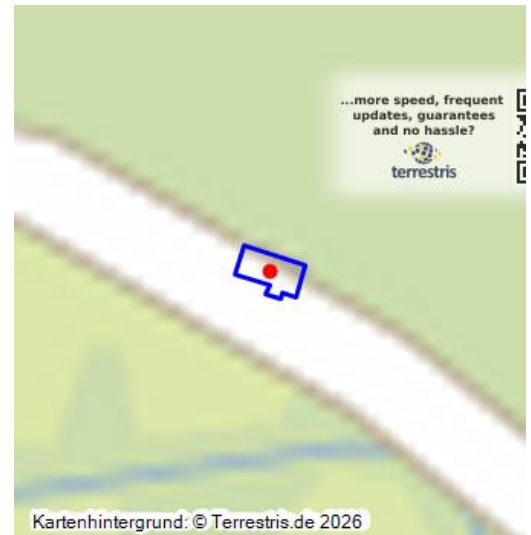
Gemeinde(n): [Niederschlettenbach](#)

Kreis(e): [Südwestpfalz](#)

Bundesland: [Rheinland-Pfalz](#)



St. Anna-Kapelle bei Niederschlettenbach
Fotograf/Urheber: Albert Nagel



Die Kapelle wurde etwa um 1400 als Marienkapelle („unserer lieben Frauen Kapelle“) erbaut. Erbauer ist der Abt von Weißenburg, in dessen Hoheitsgebiet Dorf und Kapelle lagen. Die Kapelle ist in spätgotischem Stil erbaut. Eine baugeschichtliche Besonderheit ist die Baufolge: Ältester Bauteil ist das Langhaus, es folgt der Chor und danach die Sakristei. Im Langhaus und Chor befinden sich zweiteilige Spitzbogenfenster mit Fischblasenmaßwerk. Am Chor außen 5 Strebebfeiler, welche zweimal abgesetzt sind. Der Grundriss des Chores besteht aus vier Seiten eines Sechsecks. Innen schmückte ein bemaltes Netzgewölbe den Chor. Durch einen Granateinschlag wurde es im Zweiten Weltkrieg (1939-1945) zerstört und nicht wieder hergestellt. Es ist das einzige Netzgewölbe im Landkreis Südwestpfalz gewesen.

Wie Kapellenrechnungen von 1457 - 1463 zeigen, wurde das Gotteshaus in dieser Zeit umgebaut. Im Dreißigjährigen Krieg (1618-1648) wird die Kapelle von durchziehenden Soldaten des Manßfeldischen Heeres 1622 verbrannt und zerstört. Lange Zeit liegt sie jetzt in Ruinen, Gottesdienst wird hier weiterhin gefeiert. Das Patrozinium wird geändert auf St. Anna. In den 1850er Jahren renoviert Pfarrer Heiny das Chor, welches 1858 durch den später selig gesprochenen Paul Josef Nardini eingeweiht wurde. Vollständige Wiederherstellung der Kapelle 1908 - 1910 durch Pfarrer Nikolaus Redelberger. Bei einem Luftangriff 1945 wird das Gotteshaus erneut zerstört, jedoch 1949 wieder hergerichtet.

Auf der Nordseite der Kapelle befindet sich am Berghang ein 5 Meter tiefer Felsenbrunnen. In früheren Jahren war es Brauch, dass die Wallfahrer Wasser vom Annabrunnen mit nach Hause nahmen. Dem Wasser sprachen die Gläubigen heilende Wirkung gegen Augenleiden zu. Der Überlauf des Brunnens mündet an der Giebelseite der Kapelle in einem Basin.

Wallfahrtstag: Samstag nach St. Anna, 26. Juli.

Kulturdenkmal

Zur Anna-Kapelle findet sich ein Eintrag im Nachrichtlichen Verzeichnis der Kulturdenkmäler im Kreis Südwestpfalz (Stand März

2024). Der Eintrag lautet:

„Kapelle St. Anna westlich der Ortslage an der Straße nach Bundenthal, spätgotischer Saalbau, Chor mit angebauter Sakristei, 2. Hälfte 15. Jh.“

(Albert Nagel, Niederschlettenbach, 2024)

Quellen

Landesarchiv SP, F 1 Nr. 2, S. 123 ff.

Pfarrarchiv Niederschlettenbach.

Literatur

Dellwing, Herbert; Kubach, Hans E. (1981): Die Kunstdenkmäler des Kreises Pirmasens. 2: Die Kunstdenkmäler der Stadt und des ehemaligen Landkreises Zweibrücken. (Die Kunstdenkmäler von Rheinland-Pfalz, Teilband 7.) München.

Jöckle, Clemens (1983): Die Martinskirche in Leinsweiler und Der Turmhahn. o. O.

Schultz, Wolfgang; Nagel, Albert (2018): 950 Jahre Niederschlettenbach. Aus der Geschichte eines Wasgaurdorfes 1068-2018. Niederschlettenbach.

St. Anna-Kapelle bei Niederschlettenbach

Schlagwörter: Kapelle (Bauwerk)

Straße / Hausnummer: L 478

Ort: 76891 Niederschlettenbach

Fachsicht(en): Denkmalpflege, Landeskunde

Gesetzlich geschütztes Kulturdenkmal: Geschütztes Kulturdenkmal gem. § 8 DSchG Rheinland-Pfalz

Erfassungsmaßstab: i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)

Erfassungsmethoden: Literaturlauswertung, Vor Ort Dokumentation

Historischer Zeitraum: Beginn 1400

Koordinate WGS84: 49° 05 13,8 N: 7° 50 7,66 O / 49,08717°N: 7,83546°O

Koordinate UTM: 32.414.972,22 m: 5.437.798,71 m

Koordinate Gauss/Krüger: 3.415.013,77 m: 5.439.534,83 m

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: Albert Nagel, „St. Anna-Kapelle bei Niederschlettenbach“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: <https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-353121> (Abgerufen: 25. Juni 2026)

Copyright © LVR



Rheinland-Pfalz

